

The Great Discord – The Rabbit Hole

(40:44, CD, The Sign/Cargo, 2017)

Hier wird einem schon eine ganze Menge abverlangt. Progressive-Death-Pop nennt sich das wuchtig-energetische Konglomerat aus Metal, Prog, Darkwave und Operette, bei dem immer und überall Sängerin *Sonja "Fia" Kempe* im Vordergrund steht. Weil an dieser Walküre niemand vorbeikommt, der sich mit The Great Discord einlässt oder einlassen möchte. Dabei macht die Akteuse und Diseuse von Anfang an klar, dass sie eben nicht die Unschuld einer Alice besitzt, auch wenn sich die Band auf ihrem neuen, zweiten Album tief hinab in den Kaninchenbau begibt.

Die Schweden geben, das Intro 'Dimman' einmal ausgenommen, von Anfang an Vollgas, was wieder einmal von wummerndem Doublebass und harschen Riff-Attacken geprägt ist.





Zum Schutz Ihrer persönlichen Daten ist die Verbindung zu YouTube blockiert worden.

Klicken Sie auf **Video laden**, um die Blockierung zu YouTube aufzuheben.

Durch das Laden des Videos akzeptieren Sie die Datenschutzbestimmungen von YouTube.

Mehr Informationen zum Datenschutz von YouTube finden Sie hier [Google – Datenschutzerklärung & Nutzungsbedingungen](#).

YouTube Videos zukünftig nicht mehr blockieren. Video laden

Trotz des ständig präsenten Stakkatos schafft es *Fia Kempe*, die nebenbei bemerkt auch auf dem letzten Ghost-Streich „Popestar“ brillierte, sich immer in den Vordergrund zu trällern. Das überaus heftige ‘Darkest Day’ steht der Band dabei genauso gut zu Gesicht wie die pflichtgemäß abgelieferte Ballade ‘Neon Dreaming’. Auf ‘Omen’ gastiert übrigens kein Geringerer als *Mark Holcomb* von Periphery mit einem Solo.

Bewertung: 8/15 Punkten (CA 8, KR 9)

Surftipps zu The Great Discord:

Homepage

Facebook

Twitter

YouTube

Bandcamp

Spotify

Instagram

Prog Archives

last.fm